Sonntag, 6. Juni. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 9155. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 Rℳ 50 ₰. — Auswärts 5 Rℳ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler. 1875.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 5. Juni. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses brachte Abg. Windthorst-Meppen eine Interpellation ein wegen des von der Kölner Regierung gegen den Bonner Oberbürgermeister Kaufmann beobachteten inquisitorischen Verfahrens. In der Tagesordnung wurde der Gesetzentwurf, betreffend die Berichtigung des Grundsteuercatasters und der Grundbücher bei Auseinandersetzungen, und der Gesetzentwurf über die Statutenerweiterung der hannoverschen Landescreditanstalt in zweiter, das Viehseuchengesetz in dritter Berathung en bloc angenommen. Das Gesetz über die Anlegung und Bebauung von Straßen in Städten, ländlichen Orten wurde nach längerer zweiter Berathung wesentlich nach den Commissionsanträgen genehmigt. Schließlich fanden Wahlprüfungen statt, bei denen die Wahlen Potworowski's, Respondek's und Wojzewski's für ungiltig erklärt wurden.

Fürst Bismarck ist heute früh nach Barzin abgereist.

Heute Abend gelangen im Abgeordnetenhause die Compromißanträge zur Provinzialordnung zur Vertheilung. Dieselben tragen Unterschriften von Vertrauensmännern der drei Fractionen der Nationalliberalen, Freiconservativen und Neuconservativen. Hervorragende Mitglieder der Fortschrittspartei haben in Aussicht gestellt, auf Grund dieser Compromißvorschläge für die Provinzialordnung zu stimmen. Die Majorität des Hauses ist in Folge der Compromißvorschläge gesichert.

Brüssel, 5. Juni. Ein Rundschreiben des Justizministers an den Generalprocurator vom 4. d. fordert, anläßlich der an verschiedenen Orten stattgehabten Ruhestörungen, zur vollsten Anwendung der nöthigen gesetzlichen Mittel und zur Verfolgung der Schuldigen auf; zugleich wird eingeschärft, die Herausforderungen zur Ruhestörung mittelst Placaten, Flugschriften oder Zeitungsartikel zu überwachen.

Deutschland.

△ Berlin, 4. Juni. Der Bundesrath hielt heute eine Plenarsitzung unter dem Vorsitze des Präsidenten Staatsminister Delbrück. Nach den einleitenden Geschäften wurden noch Resolutionen des Reichstages zum Etat der Verwaltung des Reichsheeres und zum Gesetz über die Beurkundung des Personenstandes mitgetheilt und an den Ausschuß verwiesen. Es erfolgten sodann Mittheilungen, betreffend den Abschluß einer Vereinigung mit Oesterreich-Ungarn wegen der Uebernahme Auszuweisender; über die erfolgte Vernehmung Sachverständiger bezüglich des Schutzes von Kunstwerken und Mustern gegen Nachbildung und über die Beschwerde des Kaufmanns Noblée zu Paris über Doppelbesteuerung. Zur Erledigung standen ferner die bekannten Ausschußanträge, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden, betreffend ferner die Vorschriften über die Prüfung der Aerzte, Thierärzte ꝛc.; endlich die Untersuchung, betreffend das Fahrwasser der Weser. — Mündliche Ausschußberichte erfolgten über den Antrag des Großherzogthum Sachsen, betreffend die Verminderung der Matricularbeiträge durch Erhöhung beziehungsweise Neueinführung von Reichssteuern; über eine Petition wegen Verzollung von Zwieback; über die Zollpflichtigkeit der mit Mineralwasser gefüllten Syphons und über die Jahrbücher der Zollgesetzgebung. Endlich sollten mündliche Berichte erfolgen über die Anträge betreffend die Aenderung der Wechselstempelsteuer und die anderweite Feststellung der Matricular-Bevölkerungsziffer wegen des Communionharzes und des Ritterguts Wolte.

N. Das „Schlesische Protestantenblatt“ erzählt in seiner neuesten Nummer Vorgänge aus einer Breslauer Bibelstunde, die man kaum glauben würde, wenn sie nicht vollständig verbürgt wären. In einer Bibelstunde sprach der Redner von der Auferstehung des Fleisches. „Nachdem er hervorgehoben“, so berichtet das genannte Blatt, „es sei darunter nicht eine Begabung mit einem verklärten himmlischen Leibe zu verstehen, sondern die Belebung des früheren irdischen Leibes, erklärte er, in einzelnen Fällen käme es noch heute vor, daß Jemand, der immer fromm gewesen, sofort nach dem Tode durch die Allmacht Gottes, gleich Henoch unmittelbar entrückt, d. h. sein irdischer Leib sofort zum Himmel gehoben würde. Als Beispiele führte er Folgendes an. Da sei kürzlich ein frommer Pastor gestorben und begraben worden, aber als man kurz nach seiner Beerdigung Veranlassung gehabt habe, ihn auszugraben und den Sarg zu öffnen, sei nichts im Sarge gewesen. Der fromme Pastor sei unmittelbar gen Himmel entrückt. Aehnliches sei jüngst bei einem jungen Mädchen vorgekommen. — Der Redner soll kein Geringerer sein, als der Consistorialrath Lange, der vor anderthalb Jahren nach Breslau berufen wurde und Examinator der Candidaten der Theologie ist. Und nun wundere man sich noch, wenn unter unserer Jugend, so weit sie auf Bildung Anspruch macht, sich so Wenige finden, welche zum Studium der Theologie Lust haben.

— Bekanntlich besuchte der König von Schweden, während seines hiesigen Aufenthaltes, in Gesellschaft des Kaisers auch das Zeughaus. Bei Besichtigung eines Geschützes von neuer Construction, erzählt die „Post“, übernahm es der Kaiser selbst, diese in allen ihren Theilen zu erklären. Nach Beendigung dieser Erklärung aber bedeckte der Kaiser das Zündloch des Geschützes mit einer Blume, welche er zufällig in der Hand hielt und begleitete diesen symbolischen Act mit dem Wunsch und der Hoffnung, daß das Geschütz noch recht lange Zeit seinem Kriegszweck vorenthalten bleiben möge.

— Der Fürst-Reichskanzler hat gestern mit seiner Familie vermittelst der Stendaler Bahn eine Excursion nach seinem Stammschloß Schönhausen gemacht. In den nächsten Tagen begiebt sich Fürst Bismarck nach Varzin, wo er, wie verlautet, den ganzen Sommer zubringen wird.

— Graf Moltke hat sich nach Ragatz begeben.

— Die deutsche Kriegsmarine erfordert in ihrem jetzigen Bestande einen jährlichen Ersatz von 1621 Matrosen, 174 Handwerkern, 107 Maschinisten und 104 Heizern. Dazu kommen noch etwa 400 Einjährig-, 200 Dreijährig-Freiwillige, 70 Schiffsjungen und 40 Cadetten. Einen großen Theil ihrer Mannschaften bezieht die Kriegsmarine aus der Handelsflotte; im Jahre 1874 z. B. waren von 4840 in der Verpflegung gestandenen Personen 3000 der letzteren entnommen oder freiwillig eingetreten. Umgekehrt indeß führt die Marine den Handelsschiffen auch einen nicht geringen Theil ihrer Kräfte zu. In den Jahren 1869 bis 1873 allein traten 320 aus der Schiffsjungenabtheilung hervorgegangene und 1734 andere Seeleute aus der Kriegsmarine zur Handelsmarine über, nachdem sie auf der ersteren vollständig durchgebildet worden waren. Außerdem treten jährlich etwa 2000 Matrosen in die Reserve über und gehen fast ohne Ausnahme auf Handelsschiffe.

— S. M. S. „Arcona“ ist zufolge eingegangenen Telegramms vom 3. Juni cr., nachdem dasselbe den Hafen von Honolulu am 12. Mai verlassen, in den Hafen von San Francisco eingelaufen und beabsichtigt behufs Reparaturen sich ungefähr 5 Wochen daselbst aufzuhalten. An Bord Alles wohl. — S. M. Pzfzg. Arminius“ ist am 31. Mai in Kiel außer Dienst gestellt.

— Der Modus der Subscription auf die Reichsbank-Antheilscheine begegnet — und wohl nicht mit Unrecht, schreibt die „B. und H.-Z.“ — Angriffen aus allen Kreisen. Einmal wenden sich diese gegen das Obligo der Vollzahlung, welches die Vermittlerschaft der Banquiers überaus erschwert. Kein vorsichtiges Bankhaus wird nämlich für die Kundschaft mit seiner Firma als Zeichner meist großer Summen auftreten; und wollte es dies selbst, alsdann hätte es sicherlich auf eine Reduction der Zeichnung zu zählen, wobei die zugetheilten Stücke, aller Wahrscheinlichkeit nach, kaum einem Minimum der Zeichnung entsprächen. Dann aber wird namentlich Seitens des Privatpublicums bemängelt, daß schon vor den officiellen Zeichnungstagen Anmeldungen entgegengenommen wurden und die Zeichnungstage mithin nur äußerlich als solche sich darstellen. Auf die Vermuthung, daß schon vor dem 4. resp. 5. d. M. Zeichnungen angenommen werden, konnte allerdings der Privatmann nicht kommen und so gestaltet sich denn die allgemeine Subscription zu einer rein privaten der routinirten Geschäftswelt. Heute, am ersten Subscriptionstage, wurden Anmeldungen in den Stunden von 9—1 Uhr angenommen, und es ist damit die Subscription überhaupt wohl geschlossen. (Der Schluß der Subscription am 4. ist bereits von dem Bankdirectorium angezeigt.)

Fulda, 3. Juni. Nachdem es der hiesigen Polizeibehörde zur Kenntniß gekommen ist, daß mehrere Damen für die katholischen Geistlichen, welchen wegen Renitenz gegen die Staatsgesetze die Leistungen aus Staatsmitteln auf Grund des Gesetzes vom 22. April 1875 entzogen worden sind, collectirt haben, so sind einige derselben wegen Ueberschreitung der Polizeiverordnuug vom 5. Febr. 1874 in Anklagezustand versetzt worden.

Darmstadt, 3. Juni. Die Stadtverordneten haben sich mit 32 gegen 2 Stimmen für Einführung von Communalschulen erklärt.

Schweiz.

Bern, 2. Juni. Die Prüfung der Eisenbahn von Rigi-Kaltbad nach Scheidegg durch die eidgenössischen Experten hat am 28. Mai in Anwesenheit der Herren Riggenbach und Zschokke als technischer Delegirten der internationalen Gesellschaft für Bergbahnen, der Baugesellschaft, der Verwaltung der Regina Montium, als Eigenthümerin der Bahn, sowie einer Anzahl Gäste zu allgemeiner Befriedigung stattgefunden. Die etwa 25 Minuten erfordernde Fahrt um die vielen Windungen des Rigi-Kammes bietet nach der „Grenz-Post“ eine unendliche Fülle beständig wechselnder Aussichtspunkte und dürfte, einmal näher bekannt, eine stehende Rubrik auf dem allgemeinen Touristenprogramm bilden. Auf 4 Minuten Fahrzeit vom Kaltbad befindet sich Station und Hotel Rigifirst, ein herrliches Gebäude mit schöner, zweckmäßiger Einrichtung und prachtvoller Aussicht, das seine gastlichen Räume Anfangs Juli öffnen soll. Den Schluß bildet das Kurhaus Rigi-Scheidegg. Die Probefahrt verlief bestens. — H. Weber, Professor der Mathematik am eidgenössischen Polytechnikum, hat einen Ruf nach Königsberg, angenommen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 3. Juni. Die Untersuchung gegen den Bismarck-Attentäter Wiesinger ist bereits abgeschlossen. Die Anklage ist von der Staatsanwaltschaft erhoben und lautet weder auf Verleitung zum Meuchelmorde noch auf Erpressung, sondern auf Betrug.

Frankreich.

Paris, 2. Juni. Jeder Tag bringt uns neue Beweise von dem guten Einverständnisse, welches zwischen dem Kriegsminister und der clericalen Partei besteht. In allen Garnisonstädten im Lande haben die Generäle und Offiziere die Frohnleichnams-Procession begleitet und darin das fromme Beispiel des Herzogs d'Aumale befolgt. Der Höchstcommandirende des 7. Armeecorps hat in Gesellschaft des Präfecten des Doubs und des Präsidenten des Appellhofes die Bevölkerung von Besançon erbaut, indem er dem Baldachin folgte, unter welchem der Cardinal Mathieu dahinschritt. Die Offiziere konnten übrigens nicht wohl umhin, sich an den frommen Aufzügen am vorigen Sonntag zu betheiligen. Der „Francais“ theilt mit, daß der General de Cissey an alle Corpschefs Befehle gegeben hat, sich in den Garnisonstädten mit der Geistlichkht in Einvernehmen zu setzen. „Sie sollten durch die Anwesenheit der Truppen und die Mitwirkung der Militärmusik die Feierlichkeit des großen Festes des h. Sacraments erhöhen.“ Für alle die Kameraden des Herrn de Mun, die man schon bei den Pilgerfahrten von Kray-Monial und Lourdes gesehen hat, war der Befehl des Kriegsministers überflüssig. Seit dem 24. Mai wissen die Offiziere übrigens, daß die Empfehlung der Geistlichkeit in den höheren militärischen Regionen von großem Werth ist, und die dem clericalen Treiben nicht aus Ueberzeugung folgen, thun es aus Interesse. Es giebt ja jetzt in jedem Regiment einen Feldgeistlichen, der sich die guten und die schlechten Katholiken notirt.

— Die Haltung der Legitimisten während der letzten Bureauwahlen hat einen lebhaften Eindruck gemacht. Die äußerste Rechte hat einige Delegirte zu Mac Mahon geschickt, um ihm die Tragweite der mit der Linken gepflogenen Unterhandlungen darzulegen und diese zu entschuldigen. Mac Mahon verhielt sich den Delegirten gegenüber kalt und scheint geneigt, dem fortschrittsfreundlichen Theile des Ministeriums zu folgen.

— 3. Juni. Ein Telegramm aus Versailles meldet den Tod des Grafen Rémusat.

Kleine Bilder aus Neapel.

(Schluß.)

Ein Tarantella-Poem erinnert auffallend an das berühmte anakreontische Carmen, das da mit den Worten beginnt:

„Am phrygischen Gestade
Ward Niobe zum Felsen . . .“

Einzelne Wendungen stimmen sogar wörtlich mit den Versen des griechischen Lyrikers überein. Ich kenne verschiedene achtungswerthe Kritiker, die hier sofort eine Untersuchung wegen Plagiats einleiten würden. Auch in dieser Beziehung ist das Studium der Volkslieder überaus lehrreich. Man wird sich hier darüber klar, daß eine große Anzahl von Gedanken und Empfindungen Gemeingut aller Zeiten und Völker ist, ohne daß man diese Uebereinstimmung durch eine bewußte Nachahmung erklären müßte.

Das Tanzliedchen aber lautet:

Ich wollte, daß des Schicksals Gunst
Mich in Corduanleder verwandelte,
Und daß ich so in die Hand eines Schusters käme,
Und daß der Meister mich dann in Stücke schnitte
Und ein paar Frauenschuhe aus mir verfertigte,
Und daß mich so meine Schöne kaufte
Und mich an ihr niedliches Füßchen steckte.
Mir wäre es durchaus nicht unangenehm,
Wenn ihr holdes Füßchen mich träte, —
Wenn ich sie dann nur immer sehen könnte,
Aber recht deutlich müßte ich sie sehen können!

Hiermit stimmen folgende Verse Anakreons fast buchstäblich überein:

Könnt' ich zum Kleide werden,
Daß du mich trügst beständig!
Die Sohle möcht' ich werden,
Dag nur dein Fuß mich träte!

Nachdem der Tarantella-Poet sich sehr deutlich sehende Augen gewünscht hat, folgt ein zweideutiges Couplet, das sich mit Rücksicht auf das Zartgefühl unserer Leser nicht mittheilen läßt. Wir haben bereits in unserer vorigen Skizze angedeutet, daß der Neapolitaner ohne Zweideutigkeiten eben so wenig leben kann, wie ohne Maccaroni.

Oft wird der Mangel an poetischer Kraft durch Interjectionen und häufige Wiederholung des „angebeteten Namens“ ersetzt.

So beginnt ein Tanzgesang mit den Worten:

O Lucia, ah Lucia,
Lucia, Lucia mia!

Ein anderes:

Cecca, Cecca meiner Seele,
Heißgeliebte Cecca, sprich,
Cecca, Cecca, die ich wähle,
Cecca, Cecca, liebst du mich?

Schließlich genügt ja auch der Name ohne jeden weiteren Zusatz, um alles auszudrücken, was das stürmische Herz empfindet! Mit Recht nennt ein italienischer Autor die Volkslyrik der Neapolitaner eine wahre Kinderpoesie. Schwarz auf weiß wirken die Strophen oft kläglich: aber gesungen und mit dem lebhaften Mienenspiel der Südländer begleitet, erfüllen sie in jeder Beziehung ihren Zweck.

Ein anderes Bild! — und zwar, des Contrastes wegen, eine Begräbnißscene!

Der Neapolitaner ist ein leidenschaftlicher Freund alles äußeren Prunkes. Selbst der Lazzarone, so neidisch er auf die Karossen der Reichen blickt, liebt es doch, wenn die städtischen Behörden und überhaupt jene Persönlichkeiten, die den Staat oder die Stadt öffentlich zu repräsentiren haben, in Gold und Purpur einherrauschen. Die Schlichtheit des Königs Victor Emanuel machte im Anfang auf diese Bevölkerung einen sehr befremdenden Eindruck, denn zur Zeit der Bourbonen herrschten ganz andere Allüren und noch jetzt zeigt man in dem Museum von Sanct Elmo den prachtvollen Galawagen des bourbonischen Sindaco, der sich zu der bescheidenen Equipage des gegenwärtigen Bürgermeisters wie die Ballrobe zum Hausgewande verhält. Selbst bei dem letzten Act des bürgerlichen Daseins, bei dem Begräbniß, verlangt der Bewohner der Golfstadt einen gewissen Luxus, ganz im Gegensatz zu der nordischen Sitte, die den Leichenwagen in ernstes Schwarz kleidet.

Die Särge der wohlhabenden Klassen sind überaus prächtig. Die Begräbnißdecke, ein großes, verschwenderisch ausgestattetes Sammetquadrat, würde jedem königlichen Prunkzimmer zur Zierde gereichen und die vermummten Gestalten, die mit angezündeten Lichtern hinter dem Todten herwandern, erinnern eher an das bunte Maskengetümmel des Carnevals oder an die Nationalfigur des Policinello, als an ihre wahre Bestimmung.

Auch im Ausdruck seines individuellen Schmerzes ist der Neapolitaner ein heilloser Verschwender. Das Weinen, Schluchzen und Schreien im Hause des Verstorbenen dauert Tage lang und dabei ruft man sich im Selbstgespräch alle guten Eigenschaften des Heimgegangenen in's Gedächtniß. Zu Anfang dieses Jahrhunderts existirte noch das Institut der Klageweiber, die hinter dem Sarge einherwandelten und ein entsetzliches Geheul anstimmten, das gleichfalls mit Lobreden auf die guten Werke des Todten vermischt war. Man nannte dieses officielle Winseln „riepeto“, d. h. Wiederholung der trefflichen Eigenschaften und Thaten dessen, den man beweinte.

Rehfues citirt aus dem Abbate Galieri eine Stelle, die uns belehrt, in welcher Weise dieser riepeto Statt hatte. Eine Frau schritt hinter dem Sarge ihres Mannes her und schrie fortwährend: Ach, wie viele Geschenke hat mir dieser treffliche Kerl gemacht! Ach, wie viele Schläge gab er mir! Ach, wie oft hat er mich gepufft!

„Sie war gutmüthig genug“, sagt Rehfues, „unter den Liebesbeweisen auch die Prügel aufzuführen“, wie denn die Neapolitanerin noch heute durchaus nichts dagegen einzuwenden hat, wenn der Gatte ihr ab und zu seine körperliche Superiorität durch kleine Injuriën darthut. Im Uebrigen hat sich auch in Beziehung auf die Begräbnisse und die Todtenklagen der Geist der neuen Zeit geltend gemacht. Man rauft sich nicht mehr die Haare aus, man zerkratzt sich nicht mehr das Gesicht! Man hat aufgehört, das altrömische plangere, das Zerschlagen der Brust, für das rechte Kriterium des Schmerzes zu halten.

Die eigentliche neapolitanische Nationaltrauer ist schon seit mehr als einem Jahrhundert völlig verschwunden. Sie bestand darin, daß sich die Männer beim Tode ihrer Gattin einen Monat lang den Bart wachsen ließen, kein Weißzeug wechselten und die Berührung des Wassers vermieden; — die Wittwen aber schoren sich die Haare vom Kopfe ab und diese gab man dem verstorbenen Gatten mit in's Grab hinein. Das Gesetz bestimmte, daß eine Wittwe nicht eher wieder heirathen dürfe, ehe ihr die Haare vollständig gewachsen waren. Von dieser Sitte ist nur noch der Klageruf „carosa me“ (oh ich Geschorene!) übrig geblieben, der jetzt so viel heißt, wie „ich Verlassene, ich Unglückliche“.

Ich habe bereits angedeutet, daß die Begräbnißceremonien, wie sie in der Golfstadt üblich sind, durchaus nicht ergreifend oder nur ernst wirken: vielmehr machen sie den Eindruck eines geistlosen Gepränges, das in keiner Weise auf das Gemüth berechnet ist. Der Neapolitaner besitzt überhaupt in solchen Dingen nur wenig Zartgefühl. Selbst die Religion, die er äußerlich so hoch hält, ist ihm zu einer Summe inhaltsleerer Formen herabgesunken und bei jeder Gelegenheit tritt es zu Tage, daß sein Herz mit der ganzen Komödie keine Berührungspunkte hat. Noch unter der Regierung der Bourbonen stand auf dem Platze vor dem Castell Nuovo ein Haus, dessen Parterre zum Pollicinelltheater diente, während sich in der Beletage ein Restaurant und im dritten Geschoß ein Nonnenkloster befand. Wäre es dem Neapolitaner mit der Religion wirklich Ernst, so müßte ein solcher Contrast Anstoß und Aergerniß erregen; allein es wird uns nicht berichtet, daß die öffentliche Meinung jenes Haus als ein Curiosum betrachtet hätte. Noch jetzt findet man ähnliche charakteristische Gegensätze: Die Statue der Nymphe Parthenope ruht in süßer Eintracht neben den Bildsäulen der Märtyrer und Kirchenväter, und in den Werkstätten der Kleinbürger sieht man oft die abenteuerlichsten Figuren, die zu Ehren der heiligen Jungfrau eine Laterne hoch halten. Mit der linken Hand den Rosenkranz abzuperlen und mit der rechten Spinat oder Artischoken feil zu bieten, ist für die echte Neapoli-

Spanien

Von der französischen Grenze vom 1. Juni schreibt man der „N. Z.": Noch immer ist General Blanco mit seiner Division in San Sebastian, obwohl er nach dem Centrum marschiren sollte, wo alle disponiblen Truppen gesammelt werden. Man würde es allgemein gern sehen, wenn Blanco in San Sebastian bliebe. Die Carlisten haben ihre Arbeiten auf dem San Marco dermaßen ausgedehnt, daß man nicht nur ein Bombardement Renterias, sondern vielmehr San Sebastian's selbst befürchten muß. Sie haben unter den vierzehn Kanonen ihrer Batterien auf dem San Marco einzelne, welche San Sebastian bequem erreichen können, während mehrere andere ebenfalls noch hinlangen, jedoch keinen sichern Schuß mehr bieten. Denn Renteria zu nehmen bedürften sie wahrhaftig keiner Belagerungsbatterien. Renteria ist ein offener Ort, momentan durch Barrikaden und andere provisorische Befestigungsarbeiten gesichert und von circa 5—600 Mann vertheidigt. Aus allen Maßnahmen der Carlisten scheint hervorzugehen, daß sie nur den Abmarsch des General Blanco erwarten, um dann San Sebastian, Renteria, Hernani und die verschiedenen Forts mit Kugeln zu überschütten. Gleichzeitig sprechen alle Briefe von Bilbao in den letzten Tagen von eifriger Arbeit der Carlisten an ihren diese Stadt umschließenden Batterien. Die Zahl der Arbeiter hat sich in den letzten Tagen dergestalt vermehrt, daß man in Bilbao allgemein ein neues Bombardement befürchtet. Sollten Loma und Blanco mit dem Haupttheil ihrer Truppen wirklich zur Centrums-Armee stoßen, so könnten die Carlisten ganz unbehelligt ihre Pläne ausführen; an eine Einnahme von San Sebastian oder Bilbao ihrerseits ist ja doch nie zu denken. Man hatte in Madrid gehofft, daß Don Carlos mit dem größten Theile seiner Truppen Dorregaray zu Hilfe eilen würde, falls dieser von Uebermacht ernstlich angegriffen werde. Aus diesem Grunde glaubte man alle Truppen aus dem Norden heranziehen zu können. Jetzt scheint man denn doch eingesehen zu haben, daß Don Carlos sich hüten werde, Navarra und die baskischen Provinzen zu verlassen, daß er im Gegentheil die geringe Anzahl der feindlichen Truppen benutzen werde, um seine Herrschaft dort zu erweitern.

England.

London, 2. Juni. Die Regierung hat wiederum ein neues Gesetz angekündigt, obwohl die Tagesordnung des Parlaments bereits mit unerledigten und zum Theil hoffnungslos unerledigten Vorlagen überfüllt ist und Frühsitzungen bereits seit vor Pfingsten eine häufige Erscheinung geworden sind. Die Einbringung der Vorlage, betreffend amtliche Eintragung der Fabrikmarken, ist zum großen Theil einem Uebelstand zu verdanken, der sich dadurch fühlbar gemacht hat, daß man in Deutschland vor Gewährung des gesetzlichen Schutzes englischer Fabrikmarken einen amtlichen Nachweis über den rechtmäßigen Besitz der betreffenden Marken verlangt. Solches ist ohne amtliche Eintragung kaum möglich. Es ist ganz kürzlich hiedurch eine englische Firma bei der Klage gegen Nachahmer ihrer Marken in Verlegenheit gekommen. Dem soll durch das Eintragungs-Gesetz abgeholfen werden. Englische Fabrikanten werden mit dem Entschlusse der Regierung zufrieden sein.

— Der Hurlingham Club, der früher dem sogenannten Sport des Taubenschießens stark huldigte, hat nunmehr auf sein Unterhaltungsprogramm meist ritterliche Spiele gesetzt. Letzten Sonnabend wurde das erste größere Fest des Club in diesem Jahre in Hurlingham Park an der Themse, nicht weit von London, gehalten. Trotz der ungünstigen Witterung hatte sich eine Gesellschaft von nahezu 4000 Personen eingefunden, um die Spiele zu sehen. Von den Prinzen war der Prinz von Wales und der Herzog von Edinburg mit Gemahlin, sowie der Herzog von Connaught zugegen. 12 Unteroffiziere und Soldaten der 5. Lancer- (Ulanen-) Regimentes machten den Anfang mit den Spielen. Zuerst kam Ringstechen, denn Orangenspalten, hierauf das Aufheben von Taschentüchern mit der Säbelspitze, Alles im Vorbeireiten und in vollem Galopp. Das größte Interesse aber erregte ein neues Spiel „tent-pegging", welches das 5. Lancerregiment der irregulären einheimischen Cavallerie in Indien abgelernt und erst kürzlich nach England herübergebracht hat. Das Spiel ist schnell beschrieben: es wird ein kurzer Zeltpfahl (tent-peg) ungefähr 6 Zoll tief in den Boden gerammt, und der Reiter versucht, im Vorbeigalloppiren ihn aufzuspießen. Dazu ist große Gewandtheit und ein scharfes Auge erforderlich. Das beliebte Totospiel, wobei zwei Parteien zu Pferde und mit langen Stöcken bewaffnet sich einen Ball streitig machen, bildete den Haupttheil der Unterhaltungen. Auch dieses Spiel ist erst seit wenigen Jahren hier heimisch und ebenfalls durch ein Cavallerieregiment aus Indien importirt worden. Bei dieser Gelegenheit standen fünf Militärs fünf Civilisten gegenüber und wurden von 8 gespielten Partien sechs zu Gunsten der letzteren entschieden.

— Wie aus Enniskillen gemeldet wird, ist die Zahl der Auswanderer aus der Provinz Ulster in Irland in diesem Jahre größer, als dies seit langem der Fall war. Der größte Theil derselben wendet sich nach Neu-Südwales.

Amerika.

Nach dem Berichte des deutschen Consulats über wirthschaftliche und Handelsverhältnisse des Staates Wisconsin und der Stadt Milwaukee ist der Handelsverkehr zwischen dort und Deutschland beinahe ausschließlich in den Händen deutscher Geschäftshäuser, deren Vorstände häufig ihre Einkäufe an Ort und Stelle bewirken. Die Einfuhr deutschen Weines dürfte sich vermindert haben, hauptsächlich in Folge des 1873 von dem Congresse erhöhten Eingangszolls, welcher vorzugsweise auf das Quantum des eingeführten Weines ohne Berücksichtigung der Qualität, nur in weit geringerem Grade auf den Kaufpreis, gelegt ist. Durch letztern Umstand unterliegen die geringen Weine nahezu demselben Eingangszolle wie die besseren Sorten, weshalb die ersteren um so weniger mit Vortheil eingeführt werden können, als sich der Weinbau der Union, namentlich in Californien, immer mehr hebt und die Weine von dorther mehr und mehr Eingang finden, zumal da deren Preise stets wohlfeiler werden und die Beschaffenheit vollkommen der der Mittelsorten deutscher Rheinweine entspricht, nur daß der amerikanische Wein mehr Feuer hat. Die weißen californischen Weine werden von den Amerikanern unter dem Namen „Hock" verkauft. Zwei dortige deutsche Geschäftshäuser, welche vorzugsweise mit Deutschland in Verkehr stehen, werden um so mehr besonders erwähnt, als sie mit sehr geringen Mitteln begonnen, sich aber durch Fleiß und Thätigkeit emporgearbeitet haben. Das eine fing in Milwaukee mit einem kleinen Detailhandel mit aus Deutschland eingeführten Kinderspielsachen an, führte aber 1874 dieselben im Werthe von 45,000 D. ein, darunter aus Berlin Accordions und sogenannte Fancysachen für 8000 D.; es hat jetzt eine ihre Verbindungen über den ganzen Nordwesten erstreckende Großhandlung. Eben so klein begann ein Anderer mit Detailbuchhandel; derselbe besitzt aber jetzt eine sehr großartig eingerichtete Buchhandlung in einem prächtigen Local und versieht daraus einen großen Theil des Nordwestens mit deutschen Büchern, Zeitschriften und allen Arten von Kunstgegenständen, was er größtentheils alles direct aus Deutschland einführt. Leider ruht auch auf Büchern ein hoher Zoll, 25 Proc. ad valorem. Schließlich warnt der Bericht ernstlicher als je zuvor vor der Auswanderung nach Wisconsin speziell Milwaukee, wo ein jeder mit den Verhältnissen nicht Vertrauter nur eine ungewisse Zukunft vor sich und selbst im günstigsten Falle, besonders zuerst, eine recht harte Zeit durchzumachen hat, ja, Gefahr läuft, das etwa mitgebrachte Vermögen zu verlieren.

Telegramm der Danziger Zeitung.

Carlsruhe, 5. Juni. Das neueste Gesetzblatt enthält eine ministerielle Verordnung, welche die Jubiläums-Processionen außerhalb der kirchlichen Gebäude untersagt.

Danzig, 6 Juni.

* Der Cultusminister hat die Provinzialbehörden darauf hingewiesen, daß in denjenigen Sprengeln der Monarchie, in welchen die Einstellung der Leistungen aus Staatsmitteln für die Bisthümer und die Geistlichen eingetreten ist, Pfarrbenefizien fiskalischen Patronats fortan in der Regel nur solchen Geistlichen zu verleihen sind, welche sich durch schriftliche Erklärung verpflichten, die Gesetze des Staates zu befolgen. Es gilt dies von allen fiscalischen Patronatsstellen ohne Rücksicht darauf, ob der Stelleninhaber Leistungen aus Staatsmitteln zu beziehen hat oder nicht. Sollten die Oberpräsidenten ausnahmsweise auf Grund „schlüssiger Handlungen", wie sie das Gesetz vom 22. April in Aussicht nimmt, die Berücksichtigung eines Geistlichen für zulässig und anräthlich erachten, so soll vor der Verleihung der Stelle an den Minister berichtet werden.

* Heute Nachmittag 3 Uhr lief hierselbst das von Herrn Schiffsbaumeister Klawitter für die Rhederei des Herrn Georg Linck neuerbaute Barkschiff „Hoffnung" vom Stapel; dasselbe hat eine Tragfähigkeit von circa 340 Normallasten.

* Am Freitag Nachmittag um 3 Uhr gerieth der Dachstuhl des Hauses Büttelgasse Nr. 6 in Brand, das Feuer wurde noch im Entstehen von der herbeigeeilten Feuerwehr gedämpft. — Am Sonnabend Mittag fand auf dem Grundstücke 1. Priestergasse Nr. 6 ein Schornsteinbrand statt.

Elbing, 5. Juni. Herr Maler Penner hierselbst hatte von der Leipziger „Illustrirten Zeitung" die Aufforderung erhalten, eine Skizze aufzunehmen von dem bei der Ankunft des Königs von Schweden in Kiel sich darbietenden Flottenschauspiel. König Oscar traf bekanntlich an Bord der Corvette „Gefle" und in Begleitung eines schwedischen Geschwaders dort ein und wurde von dem diesjährigen Uebungsgeschwader, dem größten Panzergeschwader, welches jemals unter deutscher Flagge war, feierlich begrüßt. Diesen Moment hat Herr Penner zu seiner Skizze gewählt, die in einer der nächsten Nummern der Illustrirten Zeitung im Holzschnitt erscheinen wird.

(=) Culm, 4. Juni. Seit länger denn einer Woche leben wir hier in großer Angst und Sorge. Bereits bei dem großen Brande des Angerhöfer'schen Etablissements hat sich in der krassesten Weise herausgestellt, wie durchaus ungenügend und unsolide unser gesammtes Feuerlöschwesen und die hiesigen Wasserverhältnisse sind. Die Stadt wird mit Wasser durch ein Dampfhebewerk versorgt, welches unterhalb der Berge in der Fischerei angebracht ist und das Wasser aus dem Stromgebiet der Weichsel und den hinzutretenden Quellen nach einem auf dem Markte in ganz eleganter Weise aufgeführten Wasserthurm heraufschafft, von wo es sich dann nach den verschiedenen Straßen und Plätzen zu den dort angebrachten Hydranten vertheilt. Untersuchungen haben nun ergeben, daß das ganze Wasserhebewerk, welches bald nach dem Eingangs gedachten Brande gesprungen war und demnächst das Heraufschaffen des Wassers sofort sistiren machte, schon seit langer Zeit schadhaft gewesen. Die Stadt entbehrt nun sowohl des Trinkwassers wie des für eine etwaige neue Feuersgefahr nothwendigen Wassers und nur mit großen Kosten und Mühen muß man sich das Wasser von der weit entlegenen Weichsel heranschaffen lassen. Dabei herrscht hier zur Zeit eine ganz außerordentliche Hitze und Dürre und die ganze Vegetation namentlich in den Gärten leidet furchtbar. Wegen des schadhaften Wasserhebewerkes schiebt nun einer die Schuld auf den anderen, der eine soll nicht rechtzeitig die Anzeige gemacht, der andere nicht gehörig controlirt haben. Jedenfalls steht soviel fest, daß man diesem wichtigen Wasserhebewerke, welches dazu bestimmt ist, eine ganze Stadt mit dem nöthigen Wasser zu versorgen, nicht die gehörige Aufmerksamkeit geschenkt hat. Die nachträgliche Einsetzung von Commissionen nutzt nichts, wenn nicht die ausführende Behörde selbst mit aller Energie die Wahrung des öffentlichen Interesses in die Hand nimmt. Dazu ist sie nach den §§ 57 und 58 der Städteordnung absolut verpflichtet. Die gleichzeitige Untersuchung hat ferner ergeben, daß man sogar in ganz doloser Weise die Hydranten selbst mit Sand und Steinen verstopft hatte, die vor dem Anschrauben der Spritzenschläuche erst herausgeschafft werden mußten. Man kann eins gegen hundert wetten, daß hierbei wohl jedenfalls jene gräßlichen Jungen wieder betheiligt gewesen, die tagtäglich schaarenweise herumlungern. Dieselben haben erst neuerdings wieder nach Verübung verschiedener Diebstähle Personen mit Messerstichen derartig zugerichtet, daß sie nach dem Krankenhause geschafft werden mußten. Es ist doch traurig, daß man hier solcher nichtswürdigen Tagediebe und Strolche nicht Herr werden kann und welche Bedeutung dieselben hier schon haben, geht aus dem wirklich eigenthümlichen Umstande hervor, daß das hiesige Gymnasium mit seinen fast 500 Zöglingen ernstlich Anstand nimmt, in diesem Jahre das sonst so reizende, zu einem förmlichen Volksfeste sich gestaltende sogenannte Kempenfest zu begehen, weil jene Rangen die Aus- und Einzüge der Gymnasiasten in der schmutzigsten Weise bisher gestört und im vorigen Jahre sogar einen Gymnasiasten ohne jegliche Veranlassung lebensgefährlich verwundet haben. Es wäre geradezu unverantwortlich — im Interesse der Schüler, aller ihrer Angehörigen, der verschiedenen hierbei betheiligten Gewerbetreibenden, kurz der ganzen Stadt — wenn das altehrwürdige, förmlich historisch berechtigte schöne Kempenfest der Stadt entzogen werden sollte, bloß weil man sich jener nichtsnutzigen Störenfriede nicht glaubt erwehren zu können.

Aus dem Culmer Kreise wird dem „Ges." von zuverlässiger Seite mitgetheilt, daß die in verschiedenen Provinzialblättern enthaltene Notiz, wonach Pfarrer Golembiewski in Plusnitz den verhafteten Lehrer Tychewicz in der Schule vertrete, irrig sei. Die Schule ist noch geschlossen, und die Kinder verbringen ihre Zeit zu Hause. Ferner geht demselben Blatte ein Schreiben zu, worin versichert wird, daß auch die Ansicht unberechtigt ist, es sei dem Pfarrer Golembiewski die moralische Eroberung der Plusnitzer Gemeinde schon halb gelungen. „Nur die in die Dörfer gelegte Einquartirung" — schreibt der Einsender — „hält das irregeleitete Volk in Ordnung; nur durch das Militär wird das Eigenthum und die Person des Pfarrers gegen Ausschreitungen geschützt, und es dürfte noch lange Zeit vergehen, ehe Herr G. die verbissenen polnischen Mitglieder seiner Gemeinde als andächtige Besucher des Gottesdienstes vor sich sehen wird. In der Nacht zum 30. Mai hat man rein aus Bosheit die Kirchenthür zertrümmert."

Königsberg, 4. Juni. In der heutigen Sitzung des 12. genossenschaftl. Verbandstages wurde das Statut der Sieburger-Stiftung zur Unterstützung junger, strebsamer Handwerker behufs ihrer weiteren Ausbildung genehmigt. Die Stiftung tritt damit also in's Leben. Durchs Loos wurde der Verein Pillkallen als derjenige bezeichnet, dem die Bestimmung über die Verwendung der Zinsen für das erste Jahr 1875/76 anheimfallen soll.

Braunsberg, 4. Juni. Der Gerbremeister Festag und der Schlossermeister Kreutner hierselbst waren im vergangenen Jahre aus der Mitgliederzahl der hiesigen Georgenbruderschaft deshalb ausgestoßen, weil dieselben sich zur altkatholischen Religion bekennen. Es wurde von rc. Festag dieserhalb gegen die Georgenbruderschaft ein Prozeß angestrengt, in welchem heute ein Erkenntniß dahin ergangen ist, daß die verklagte Georgenbruderschaft verurtheilt wurde, anzuerkennen, daß die Kläger nach wie vor zu der Georgenbruderschaft gehören und an allen ihnen aus derselben zustehenden Rechten auch ferner Theil haben sollen. (Brsb. Kr.)

△ Osterode, 3. Juni. Die Zufuhr zu den hiesigen Wochenmärkten pro Monat Mai beziffert sich auf Roggen 350, Weizen 6, Gerste 100, Hafer 70, Kartoffeln 530 Scheffel. Der Durchschnittspreis stellt sich für Roggen auf 7, Weizen 8, Gerste 5,63, Hafer 4,50, Kartoffeln 2,80 ℳ. pro Scheffel. — In Sachen, betreffend die Seitens der Königl. Regierung zu Königsberg angeordnete Bezahlung des aus den fiscalischen, an die Stadt angrenzenden Seen zu entnehmenden Eises hat die Stadt nunmehr die Besitzstörungsklage wider den Fiscus angestrengt. — Das hiesige Magistrats-Collegium besteht zur Zeit aus 2 besoldeten und 4 unbesoldeten Mitgliedern. Mit Genehmigung der Königl. Regierung soll die Zahl der unbesoldeten Mitglieder für die Folge 5 betragen und wurde in der gestrigen Stadtverordnetensitzung demzufolge der Kaufmann Adolf Samulon zum unbesoldeten Rathsherrn gewählt. Dagegen hat die Stadtverordneten-Versammlung den Vorschlag des Magistrats, die Zahl der Stadtverordneten gemäß § 12 der Städteordnung mit Rücksicht auf die in letzter Zeit auf nahezu 6000 gestiegene Einwohnerzahl von 18 auf 24 zu erhöhen, vorläufig abgelehnt. — Für die Ermittelung des Urhebers des am 18. v. M. in der Kgl. Taberbrücker Forst stattgehabten großen Waldbrandes ist eine Prämie von 150 ℳ. ausgesetzt worden.

Vermischtes.

Hamburg. Am 26. v. M. fand im Thaliatheater eine Abschiedsfeier für Fr. Lucie Petzold statt, welche zweiunddreißig Jahre lang dieser Bühne angehört hat. Lucie Thiele, 1816 in Berlin als Tochter eines dortigen Kaufmanns geboren, ging schon in ihrem 16. Jahre zur Bühne. 1836 in Königsb.rg engagirt, verheirathete sie sich bald darauf mit dem Schauspieler Ludw. Hübsch, mit welchem sie später zusammen in Reval und in Danzig engagirt war. Hübsch wurde wahnsinnig und starb. Seit 1843 in Hamburg thätig, verheirathete die Wittwe sich einige Jahre später mit dem Schauspieler Petzold, der auch bereits gestorben ist. Publikum wie Collegen beeiferten sich, bei dem letzten Auftreten der scheidenden Künstlerin ihre Liebe darzubringen.

[Allianz-Hymne.] Der Compositeur G. Leopardi in Verona hat einen wenigstens ganz zeitgemäßen Gedanken gehabt; er vereinigte nämlich die Melodien der italienischen, preußischen und österreichischen Volkshymnen zu einer einzigen. Das immerhin etwas schwierige Experiment ist vollkommen gelungen, und hat Herr Leopardi einem jeden der drei Herrscher eine Reinschrift seiner Composition in elegantem Album übersendet, das in Golddruck auf Sammet die Aufschrift trägt: „Den drei alliirten Majestäten" und weiter unten die in Seide gestickte Namensunterschrift des Compositeurs. Von Victor Emanuel ist bereits die Empfangsbestätigung eingetroffen, und zwar begleitet von einer werthvollen Busennadel, die in Brillanten den Namenszug des Königs zeigt. Indeß fragt man sich vergebens, warum sich wohl Herr Lepardi, von der politischen Constellation ganz abgesehen, die prächtige Melodie der russischen Volkshymne hat entgehen lassen.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

Am 5. Juni.

Geburten: Arb. Carl Falke, S. — Schiffsabrechner Otto Leopold Remus, S. — Schiffszimmermann Peter August Philippsen, T. — Polizeibote Joseph Kanarck, S. — Klempnergeſ. Hermann Gustav Selle, T. — Privatsecretär Hermann Brauser, T. — Schneidermeister Gust. Rob. Rietzke, S. — Pianofortebauer Friedr. Joh. George Widtmann, T. — Arbeiter Albert Julius Herholz, S. — Wilhelmine Henriette Riebe, T. — Glasermeister Moritz Herbst, S. — Arbeiter August Gottlieb Warmbier, T. — Arb. Aug. Glowatzki, T. — Susanne Renate Schulz, S. — Arb. Joh. Groth, T. — Pauline Nowska geb. Hawolanska, S.

Aufgebote: Stellmacher Jacob Ferd. Engwer mit Johanna Pauline Bürger. — Schmiedegesell Erdmann August Behrend mit Anna Piorkowski. — Arbeiter Jacob Martin Roggenbuck mit Susanna Henriette Kresin.

Heirathen: Arbeiter Carl Ludwig Schönfeld mit Wilhelmine Henriette Böhnke. — Schiffszimmermann Johann Jacob Justus Bowitz mit Johanna Marie Elisabeth Heeren. — Handelsmann Peter Stein mit Auguste Wilhelmine Burschick geb. Schiwanowski.

Todesfälle: S. d. Zimmermanns Otto Ferd. Krüger, 2 J. — T. d. Zimmergesell Julins Schöttke, 12 T. — T. d. Schiffszimmermanns Johann Christian Albrecht, 1 M. 5 T. — T. d. Gerichtsboten Adolph Szelinski, 3 W. — S. d. Marie Zahrt geb. Werner, 9 J. — Schiffscapitän Heinrich Arendt Brouwer, 69 J. — S. d. Dorothea Prohl geb. Selitzki, 7 M. — S. d. Johanna Pauline Adler, todtgeb.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 5. Juni. Wind: NNW.

Gesegelt: Lykkens Haab, Troest, Bergen, Getreide. — Stolp (SD.), Marx, Stettin, Güter. — Elisabeth, Schwennen, Lübeck, Holz.

Nichts in See.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 5. Juni.

		Crs.v.4.			Crs.v.4.
Weizen gelber			Pr. 4½ consl.	106,20	106
Juni	187	187	Pr. Staatsschldſ.	91,50	91,50
Sepbr.-Octbr.	190	189,50	Wstp. 3½% Pfdb.	85,90	85,90
Rogg. behpt.,			do. 4% do.	95,60	95,20
Juni	145	144,50	do. 4½% do.	102	101,90
Juni-Juli	144	144	Berg.-Märk. Eisb.	83,70	84,50
Sepbr.-Octbr.	146	146	Lombardenſer.Cp.	199	196,50
Petroleum			Franzosen	518	521
pr 200 ℔			Rumänier	35	34,90
Sept.-Oct.	25,50	25,80	Rhein. Eisenbahn	113,60	113,30
Rüböl Juni	61	60,90	Oester. Creditanst.	423,50	423
Sept.-Oct.	62,90	62,90	Türken (5%)	42,70	42,60
Spiritus loco			Oest. Silberrente	68,40	68,30
Juni-Juli	53	52,50	Ruſſ. Banknoten	282	282,10
Sept.-Oct.	54,50	54,20	Oest. Banknoten	184,20	184
Ung. Schatz-A. II.	93,50	93,40	Wechselcrs. Lond.	20,46	—

Ital. Rente 72,20.

Meteorologische Depesche vom 5. Juni.

	Barom.	Term. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	333,1	+ 5,8	S	schwach	bedeckt.
Petersburg	336,4	+ 8,4	SSO	schwach	bewölkt.
Stockholm	333,4	+16,2	SSW	schwach	etwas bewölkt.
Helsingör	—	—	Windst	—	Strom S.
Moskau	333,7	+ 7,4	SW	lebhaft	heiter.
Memel	336,3	+13,1	S	mäßig	wolkig.
Flensburg	334,5	+14,2	NW	schwach	heiter.
Königsberg	334,4	+13,0	SO	schwach	trübe, Regen.
Danzig	334,6	+14,3	S	mäßig	hell, wolkig.
Putbus	332,8	+14,4	O	schwach	bewölkt.
Stettin	332,8	+15,5	S	schwach	leicht bewölkt.
Helder	336,6	+10,9	NW	schwach	—
Berlin	333,5	+16,5	SO	schwach	heiter.
Posen	332,3	+17,4	S	schwach	heiter.
Breslau	330,0	+15,3	SO	mäßig	heiter.
Brüssel	336,1	+13,6	W	schwach	bedeckt.
Wiesbaden	332,0	+14,4	N	schwach	halb heiter.
Ratibor	328,9	+14,7	W	schwach	heiter.
Trier	330,7	+13,2	SO	mäßig	heiter, Nebel.
Paris	338,1	+11,4	WNW	schwach	bedeckt.

* (Gewerbeblatt für die Provinz Preußen.) Die gestern ausgegebene Nr. 10 hat folgenden Inhalt: Die Provinzial-Ausstellung. Die „Trieurs", Getreide-Reinigungsmaschinen. Ueber die Verwendung von Abfällen aus chemisch-technischen Fabriken der Provinz Preußen. — Aus den Vereinen: Königsberg, Löbau. — Gewerbl. Mittheilungen: Erkenntniß des Obertribunals, betr. die Besteuerung des Gewerbebetriebs. Salicylsäure. Calcinglas. — Notizen und Recepte: Glas-Industrie. Gewichte aus Bergcrystall. Aepfelsäure. Bleifreie Glasur für Töpferwaaren. Fortschritt der Stahlindustrie in Amerika. — Neue Boraxfundstätte. — Notiz aus der Ausstellung. — Submission. — Inserate

---

tanerin eine Kleinigkeit. In den Kirchen wird mit den Sitzplätzen ein Schacher getrieben, gegen den der Billetverschleiß in den Theatern etwas Erhebendes hat. Während der Messe gelegentlich einen Taschendiebstahl zu begehen, ist eine christliche Schwäche, die man sich um so leichter verzeiht, als man im Hause des Herrn eigentlich nicht sündigen, sondern nur irren kann. Der Krämer betrügt seine Käufer mit der größten Leichtherzigkeit: aber gewissenhaft reicht er den Mönchen, die für die Seelen im Fegefeuer sammeln, seinen Obolos. Ist dem Lazzarone ein Wunsch, den er an die Adresse seines Schutzpatrons gerichtet, nicht in Erfüllung gegangen, so nennt er ihn wohl in der ersten Aufwallung einen ehrlosen Schuft und droht bei fortgesetzter Weigerung, das Bildniß des Heiligen in Stücke zu schlagen; kurz darauf beugt er jedoch wieder das gläubige Haupt und läßt ein brünstiges Gebet emporsteigen. Kurz, man nimmt hier alle Verhältnisse leichter, als unter dem nebeligen Himmel des Nordens, und selbst der Tod verliert seine Tragik. Kein Volk Europa's ist so untragisch, sagt Ferdinand Gregorovius, als der Neapolitaner.

Diesem Volkscharakter entspricht denn auch die Physiognomie der Stadt. Eine faloppe Heiterkeit und eine geräuschvolle Impertinenz sind die Haupteigenthümlichkeiten des neapolitanischen Straßenlebens. In der Via Toledo begegnet man weder der ruhigen Geschäftigkeit der Engländer, noch der eleganten Flanade des Parisers. Der Unterschied zwischen Straße und Wohnung, der im Norden so scharf ausgeprägt ist, beginnt sich in Neapel bereits zu verwischen. Es existirt keine Scheu vor der Oeffentlichkeit. Man giebt sich im Freien genau eben so wie in seinen vier Pfählen, und wenn die Bürgerinnen, vor den Hausthüren sitzend, ihren Sprößlingen das Ungeziefer ablesen, ohne sich durch die Blicke der Vorübergehenden stören zu lassen, so kann diese unerhörte Naivität als Symbol des neapolitanischen Straßenlebens überhaupt gelten. Man kocht, schläft, kämmt und rasirt unter freiem Himmel und „fürchtet den seltenen Regen nicht".

Niemand denkt daran, daß er vielleicht in dieser oder jener Situation eine lächerliche Rolle spielt; und wenn selbst — die Indolenz trägt den Sieg davon.

Neapel ist die einzige Großstadt, durch deren Straßen zu jeder Tageszeit Viehheerden weiden dürfen. Auch diese Thatsache hat ihre kulturhistorische Bedeutung. Wer von Paris, Wien oder Berlin kommt, fühlt sich beim Anblick der Ziegencolonnen, die glockenbimmelnd über die Trottoire getrieben werden, so seltsam und fremdartig berührt, daß er sich Hunderte von Meilen weiter nach Osten, etwa nach Smyrna oder Bagdad, versetzt glaubt. Der Neapolitaner jedoch würde seine gehörnten Lieblinge nur ungern in dem Gesammtbild des Straßenlebens vermissen, schon um des Lärmens willen, den sie verursachen; denn der Lärm ist ihm zur zweiten Natur geworden. Ueberhaupt geht er in Bezug auf die Physiognomie seiner Stadt von dem Grundsatz aus: Je toller, je besser. Noch vor einigen Decennien thaten ihm die Mönche von San Pasquale den Gefallen, ihre Kühe Tag und Nacht frei in der Stadt herumlaufen zu lassen. Der Neapolitaner zollte diesem Rindvieh eine Art religiöser Verehrung, und sobald er das Blech, das diese Mönchskühe auf der Stirn trugen, nur von ferne schimmern sah, gedachte er wohlwollend der frommen Brüder und ihrer Verdienste um die Viehzucht. Des Nachts logirten diese Kühe in den Thorwegen der Häuser, — ein Herz und eine Seele mit den Lazzaroni's, die sich neben ihnen auf den Steinplatten ausstreckten. Die Hausbesitzer, weit entfernt, diese geheiligten Thiere fortzuscheuchen, betrachteten vielmehr solche Thorwegvisiten als ein gutes Zeichen und beeiferten sich, der Kuh am andern Morgen ein reichliches Futter vorzuwerfen. Noch jetzt leben im Volksmunde verschiedene Sagen fort, die sich an jene Mönchskühe und die von ihnen herbeigeführten Glücksfälle knüpfen. Insbesondere gedenkt man noch mit dankbarer Bewunderung einer Kuh, Namens Theresa, deren Besuch stets einen beträchtlichen Lotteriegewinn bedeutete.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter No. 873, bei der Firma

C. Steindorff

folgender Vermerk eingetragen worden:

Der Kaufmann **Heinrich Georg Bartels** ist am 1. Juni 1875 als Gesellschafter in dieses Geschäft eingetreten. Die Firma ist nach No. 289 des Gesellschaftsregisters übertragen.

Demnächst ist die Handelsgesellschaft

C. Steindorff

zu Danzig unter No. 289 des Gesellschaftsregisters und sind als die Gesellschafter die Kaufleute

1. Carl Steindorff, } beide zu
2. **Heinrich Georg Bartels,** } Danzig,

eingetragen worden mit dem Bemerken, daß die Gesellschaft am 1. Juni 1875 begonnen hat.

Danzig, den 4. Juni 1875.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium. (8267

Bekanntmachung.

Die Regulirung und Pflasterung des fiscalischen Theiles der von Danzig nach Neufahrwasser führenden sogenannten Broschkischen Straße, inclusive Lieferung sämmtlicher Materialien, veranschlagt auf 93,154 M. 70 ₰ soll in öffentlicher Submission verdungen werden. Ich habe zu diesem Zwecke einen Termin auf

Freitag, den 18. Juni cr., Vormittags 10 Uhr,

in meinem Geschäftszimmer anberaumt und lade geeignete Unternehmer zur Wahrnehmung desselben mit dem Bemerken ein, daß Zeichnungen, Kosten-Anschlag und Bau-Bedingungen vorher zur Einsicht ausliegen. Kosten-Anschlag und Bedingungen werden, gegen Erstattung der Copialien, auch abschriftlich mitgetheilt.

Neuzahrwasser, den 4. Juni 1875.

Der Hafen-Bau-Inspector
Fr. Schwabe. (8246

Bekanntmachung.

Der Bau eines neuen in Steinfachwerk zu errichtenden Stallgebäudes für den Plantage-Aufseher auf der Westerplatte, inclusive sämmtlicher Material-Lieferungen, veranschlagt auf 2391 M. 87 ₰, soll in dem auf

Freitag, den 18. Juni cr.,
Vormittags 10¼ Uhr,

in meinem Geschäftszimmer anberaumten öffentlichen Submissions-Termin verdungen werden. Zeichnung, Kosten-Anschlag und Bau-Bedingungen liegen vorher zur Einsicht aus, und werden letztere gegen Erstattung der Copialien auch abschriftlich mitgetheilt.

Neufahrwasser, den 4. Juni 1875.

Der Hafenbau-Inspector
Fr. Schwabe.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 31. Mai d. J. ist am 2. Juni d. J. die in Thorn bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns Andreas Schütze ebendaselbst unter der Firma

A. Schütze

in das diesseitige Firmen-Register (unter No. 473) eingetragen.

Thorn, den 2. Juni 1875.

Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (8237

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 1. Juni 1875 ist am selbigen Tage in unser Prokuren-Register (unter No. 60) eingetragen, daß der Kaufmann **Johann Moskiewicz** zu Thorn als Inhaber der daselbst unter der Firma:

J. Moskiewicz

bestehenden Handelsniederlassung (Register No. 357) den Kaufmann **Jacob Moskiewicz** und den Buchhalter **Herrmann Loewensohn,** beide in Thorn, ermächtigt hat, die vorbenannte Firma per procura zu zeichnen.

Thorn, den 1. Juni 1875.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (8238

Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Vom 1. Juli d. J. ab kommen im Verkehr zwischen den Stationen unserer Bahnen, sowie im directen Verkehr zwischen unseren Stationen und Stationen der Mecklenburgischen Friedrich-Franzbahn und der Oberschlesischen Eisenbahn **anderweite Retour-Billets, welche nur für den Tag der Lösung Gültigkeit haben,** zur Verausgabung.

Retourbillets mit dreitägiger Gültigkeit werden vom obengedachten Tage ab, auf unsern Sationen nicht mehr ausgegeben.

Stettin, den 1. Juni 1875.

Directorium. (8233

Dr. Fried. Lengils Birken-Balsam



glättet die im Gesichte entstandenen Runzeln und Blatternarben, giebt ihm eine jugendlich frische Farbe und entfernt in kürzester Zeit Sommersprossen, Leberflecken, Muttermale, Nasenröthe, Mitesser und alle anderen Unreinheiten der Haut. Bestreicht man Abends das Gesicht oder andere Hartstellen damit, so lösen sich schon am folgenden Morgen fast unsichtbare Schuppen von der Haut, die dadurch blendend weiß und zart wird.

Preis eines Kruges mit Gebrauchsanweisung M. 3.

Depot in **Danzig** bei **Franz Jantzen, Hundegasse 38.** (7383

Bad Elgersburg in Thüringen.

Eisenbahnstation Arnstadt.

Wasser-Heilanstalt. Kalte und warme Bäder. Electrotherapie. Klimatischer Kurort. Dirigirender Arzt **Dr. Mackensen.** In der Anstalt selbst entsprechende Wohnungen, gute Restauration und Pension. Prospecte franco. **Eröffnung Anfang Mai.** Anfragen und Anmeldungen an (8209

Director Saal.

Soolbadesalz

(ganz neues Product)

zu Bädern für sich allein oder in Stelle von Kochsalz anwendbar, offerirt

50 Kilo mit 5 Mark,

(Wiederverkäufern hohen Rabatt).

Das General-Depot für natürliche Mineralwässer und Quellproducte
von

Apotheker R. Blodau
in **Elbing.**

Verkauf en gros. — **Verkauf en détail.**

Vierte Versammlung des preußischen Forst-Vereins zu Königsberg in Preußen.

Sonntag, den 20. Juni, Abends, Sammelplatz bei Schaarschmidt im Hotel „Königlicher Hof (Kneiphöfische Langgasse).

Montag, den 21. Juni, Morgens 10 Uhr, Sitzung in der alten Aula (Hof des früheren Albertinums hinter dem Dom).

Zur Besprechung kommen folgende Themen, für welche die Vorträge übernommen haben:

1. Ständiges, Witterungsbericht; O.-F. Liebeneiner.
2. Ständiges, Mittheilungen über das Vorkommen schädlicher Waldinsecten; F.-M. Dossow, O.-F. Sachsenröder, O.-F. Puttrich, F.-M. Küster.
3. Ueber die Nutzbarmachung der Lupine (L. polyphyllus) zur Wildfütterung; die O.-F. v. Waldheim und Wendroth.
4. Ueber Gewinnung der Stubben durch Sprengung (Dynamit) oder Maschinenkraft; die O.-F. Boruttau, Reichert, Grundies, Zimmermann.
5. Ueber Unterpflanzung und Einpflanzung von Nadelholz zur Aufforstung der Raupenfraßbestände auf Lehmboden; O.-F. Hauschild.
6. Freie Mittheilungen über die Bildung und das Bestehen von Jagdschutz-Vereinen.
7. Ueber Verpackung und Transportweise der einjährigen Kiefernpflänzlinge; die O.-F. Claussius und Perl I.
8. Mittheilung der Erfahrungen über die Erfolge der Kreisordnung, besonders mit Rücksicht auf die Bildung der Amts- und Gutsbezirke; O.-F.-M. Müller, F.-M. Pfeiffer, F.-M. Wächter, O.-F.-M. Blankenburg.

Nach der Sitzung Diner ich „Königlichen Hof".

Dienstag, den 22. Juni, 9 Uhr Morgens, Fahrt mit der Pillauer Bahn nach dem Schutzbezirk Löchstädt-Neuhäuser, Sprengversuche mit Dynamit, Besichtigung des Reviers, nach Pillau, Besichtigung der Hafen-Anlagen unter Führung des Hafenbau-Inspectors. Abends 9¼ Uhr Rückfahrt nach Königsberg oder Nachtquartier in Pillau, Fischhausen, Neuhäuser.

Mittwoch, den 23. Juni, früh 10 Uhr, Versammlung auf dem Bahnhof in Fischhausen unter Benutzung der Züge von Königsberg, Pillau. Abfahrt zu Wagen nach dem Bernsteinbergwerk Palmnicken, Besuch desselben, Fahrt nach Warnicken zur Besichtigung des Reviers, Parks, Schluß der Versammlung.

Königsberg, im Juni 1875.

Der Vorsitzende. gez. **Müller.** — **Der Vereinssecretair.** gez. **Kober.**

Zum Prauster Bazar

behufs

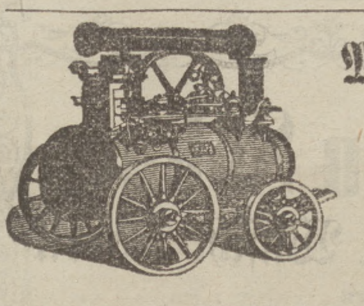
Vermehrung des Lazareth-Baufonds haben folgende Damen und Herren milde Gaben gespendet:

Fr. Lieut. Arnold-Danzig, Fr. Dr. Barwinski-Gr. Zünder, Fr. Behrend de Cuvry-Danzig, Frl. Bergemann-Praust, Herr Buchhändler Theod. Bertling-Danzig, Frl. Botzon-Danzig, Frl. Bourwieg-Lenzen, Herr Kaufmann Heinr. Brandt-Danzig, Frl. Burghardt-Danzig, Fr. Clericus-Danzig, Frl. Marie Collins-Emaus, Fr. und Frl. Cremat-Lissau, Herr Kaufmann Denzer-Danzig, Fr. Doerksen-Gr. Zünder, Herr Franz Durand-Danzig, Fr. Drawe-Saskoczin, Herr und Frl. Dreckmeier-Grebinerfeld, Frl. Math. Paul und Selma Drewke-Praust, Fr. Drewke sen. Praust, Fr. Drewke jun. und Tochter Praust, Frl. Eckehardt-Lissau, Frl. Helene von Frantzius-Uhlkau, Herr und Fr. Eduard Grentzenberg-Danzig, Frl. Elise und Martha Hellwich-Müggenhahl, Fr. Pfarrer Hellwich-Müggenhahl, Frl. Ida Herbst-Danzig, Fr. Heyer-Goschin, Herr Heyer-Straschin, Frl. Clara Hintz-Danzig, Frau Hirschfeld-Czerniau, Fr. Hoffmann-Praust, Herr Dr. Jacobs-Kl. Butzig, Herr Kaufmann Jüncke-Danzig, Frl. Marie Jungfer-Danzig, Frl. Italiener-Danzig, Frl. Klau-Praust, Hr. Kleefeld-Danzig, Frl. Kirstein-Gr. Demlin, Frl. Kliewer-Gr. Demlin, Fr. Köllner-Wojanow, Hr. u. Fr. Konicki-Danzig, Frl. Marie Krohn-Plehnendorf, Fr. Krüger-Praustfelde, Fr Krüger nebst Frl. Tochter Prauster-Mühle, Hr. Kucks-Praust, Herr Kupferschmidt- (Firm. Js Wedling Wwe. rc.) Danzig, Fr. Kuhnke und Töchter-Praust, Herr Max Landsberg-Danzig, Fr. Julie Loche-Danzig, Frl. Lojewski-Danzig, Herr Mac Lean- (Firma Js. Wedling Wwe. rc.) Danzig, Fr. Superintendent Meller und Frl. Tochter Praust, Frl. Milinowsky-Praust, Fr. Moldenhauer-Marienwerder, Frl. Clara und Olga v. Parisey-Danzig, Frl. Clara Pianka-Marienwerder, Fr. Rathke-Danzig, Herr Rathke-Praust, Ressource zu Praust, Frl. Rindfl isch-Danzig, Fr. Dr. Rindfleisch-Gischkau, Herr Kaufmann Rovenhagen-Danzig, Herr Buchhändler Scheinert-Danzig, Frl. Schmidt-Danzig, Herr Kaufmann G. F. Schmidt-Danzig, Frl. Narie und Margarethe Schnibbe-Danzig, Fr. Schnibbe-Danzig, Frl. Schröder-Gr. Trumpken, Fräul. Marie und Laura Schultz-Trutenau, Fr. Schultz-Trutenau, Herr Dr. Schuster-Danzig, Fr. Minna Schwarz-Praust, Frl. Agnes, Emma und Martha Schwarz-Langenau, Fr. Gust. Schwarz-Langenau, Fr. Sim. Schwarz-Langenau, Fr Sohr-Danzig, Frl. Sommerfeld-Danzig, Herr Spode-Grebinerfelde, Herr und Frau Steffens-Johannisthal, Frl Grete und Pauline Steffens-Gr. Kleschkau, Frl. Steinhard-Langenau, Frl Tesmer-Dirschau, Frl Anna v. Tevenar-Danzig, Fr. v. Tevenar-Domachau, Frl. Olga v. Tiedemann-Zoppot, Hr. Kaufmann Upleger-Danzig, Vaterländischer Frauen-Verein zu Danzig, Hr., Fr. Wendt u Tochter-Artschau, Frl. Marie Werner-Praust, Fr. Aug Werner-Straschin, Fr. Dr. Wiedemann-Praust, Hr. Kaufmann Wittmarck-Danzig (Leutholz'sche Weinhandlung), Fr. Ziehm-Wossitz, Fr. Ziemssen-Danzig, Frl Zocher-Rosenberg.

Indem wir das erfreuliche Resultat mittheilen, daß durch den Bazar ein Reinertrag von circa 1100 Mark dem Lazarethbaufonds zugeführt ist, sagen wir obigen Wohlthätern sowohl, wie den Damen, welche mit liebenswürdiger Bereitwilligkeit die Mühen des Verkaufs übernahmen, unsern innigsten Dank.

Der Vorstand des Lazarethbaufonds.

Doerksen-Gr. Zünder, Drawe-Saskoczin, Hirschfeld-Czerniau, Schultz-Trutenau, G. Schwarz-Langenau, Werner-Praust, Dr. Wiedemann-Praust.



Die

Maschinenfabrik und Kesselschmiede

von

R. Wolf

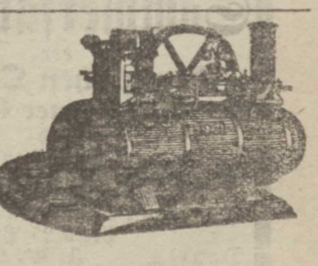
in Buckau-Magdeburg

baut seit 12 Jahren als Specialität:

Locomobilen

mit ausziehbaren Röhrenkesseln, fahrbar und für stationäre Betriebe.

Preislisten und Referenzenverzeichnisse werden auf Wunsch gesandt. (3937



Kölner Flora-Lotterie

bei Gelegenheit der vom 25. August bis 26. September 1875 stattfindenden

Internationalen Gartenbau-Ausstellung.

Ziehung am 27. Septbr. 1875 und folgende Tage.

Die Gewinne bestehen in Ausstellungs-Gegenständen im Werthe von **25,000** Mark, **10,000** Mark, 2 Mal **5000** Mark, 2 Mal **2000** Mark, 10 Mal **1000** Mark, 12 Mal **500** Mark, 50 Mal **200** Mark, 100 Mal **100** Mark, 200 Mal **50** Mark, 2000 Mal **20** Mark. — Im Ganzen **135,000** Mark.

Jedes Loos kostet 3 Mark.

☞ **Wie auf jedem Loose ausdrücklich vermerkt ist, hat sich die Actien-Gesellschaft „Flora" verpflichtet, sämmtliche Gewinne über 20 Mark Werth auf Verlangen der Gewinner zu übernehmen und dafür den Werth, abzüglich 10 pCt. in Baar zu bezahlen, wenn der betreffende Antrag innerhalb 14 Tagen nach dem ersten Erscheinen der Ziehungsliste in den Zeitungen schriftlich bei ihr gestellt wird.**

Nachdem mir vom Verwaltungsrathe der Actien-Gesellschaft „Flora" die alleinige General-Agentur vorstehender Lotterie übertragen wurde, halte ich mich zur Abnahme von Loosen bestens empfohlen und gewähre Wiederverkäufern entsprechenden Rabatt.

Köln, im Mai 1875.

Der einzige General-Agent,
B. J. Dussault.

7789)

8te große Hannoversche Pferde-Verloosung

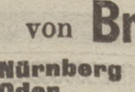
mit **2068 Gewinnen.**

Ziehung am 28. Juni.

Hauptgewinn: Werth 10,000 Reichsmark,

Loose à 3 Mark zu beziehen durch das General-Depot von

A. Molling in Hannover.



Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschifffahrt

von **Bremen** nach **Newyork** und **Baltimore**

Nürnberg	9. Juni	nach	Baltimore	**Braunschweig**	30. Juni	nach	Baltimore
Oder	12. Juni	„	Newyork	**Donau**	3. Juli	„	Newyork
Neckar	19. Juni	„	Newyork	**Main**	10. Juli	„	Newyork
Mosel	26. Juni	„	Newyork	**Ohio**	14. Juli	„	Baltimore

Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte **495** ℛ︁, zweite Cajüte **300** ℛ︁, Zwischendeck **120** ℛ︁.

Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **405** ℛ︁, Zwischendeck **120** ℛ︁.

Nähere Auskunft ertheilen die Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten sowie (7381

Die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

Aechte Bartzwiebel



aus dem Extracte der vom Professor C. Thedo entdeckten Pflanze Unionar bestehend, befördert den Bartwuchs auf unglaubliche Weise und erzeugt schon bei ganz jungen Leuten einen vollen und kräftigen Bart. Preis per Flacon mit Gebrauchsanweisung ℛ︁ 3.

General-Depot bei **G. C. Brüning in Frankfurt a. M.**

Depot in Danzig bei **Franz Jantzen,** Hundegasse 38, und bei **Richard Lenz,** Parfümerie- u. Droguenhandl., Brodbänkeng. 48.

Respect. **Agenten** werden, wo noch nicht vertreten, gesucht von

Wedekinds Kornbranntwein-Brennerei

gegründet **Nordhausen** anno 1770.

Die Schullehrer-Stelle

zu **Bruch** bei **Christburg** ist sofort durch einen evangelischen Lehrer zu besetzen. Die betreffende Stelle ist eine der best dotirtesten des Stuhmer Kreises und werden verheirathete Bewerber um dieselbe, ersucht, Abschrift ihrer Zeugnisse nebst einem curriculum vitae an den Patron der Schule einzureichen.

Bruch, den 3. Juni 1875.

Der Patron der Schule.
J. V. **Geysmer.** (8206

Nachstehende am **1. Juli a. c.** fälligen Coupons lösen wir von heute ab ein:

Americ. 6pCt. Staaten-Anleihe. Oesterreichische Silber-Rente. Russ. Boden-Credit-Pfandbr. Warschau-Wien. Prioritäten.

Ebenso realisiren wir sämmtliche gekündigte

American. Staaten-Bonds.

Berlin, den 30. Mai 1875.

Berliner Wechselbank
Hermann Friedländer & Sommerfeld
46. Unter den Linden 46.

Antiseptisches Waschwasser

nach Vorschrift des Hrn. Geh. Sanitätsrath Dr. **Burow,** sicheres und vollkommen gefahrloses Mittel zur Beseitigung **übelriechender und scharfer Schweiße, gegen das Wundwerden der Füße, Durchliegen** bei langwierigen Krankheiten, zur **Zerstörung übertragener Ansteckungsstoffe** rc., in ⅜ Quartflaschen à 10 Sgr bei

W. Neudorff & Co.,

Königsberg in Pr. und in unserer alleinigen Niederlage für Danzig bei Herrn

Albert Neumann,
6590) Langenmarkt 3.

Von Montag, d. 7. d. übergebe ich Hrn. G. Hoffmann-Praust eine Niederlage meiner sämmtlichen Roggen-Mühlenfabrikate, und wird derselbe zu meinen Mühlenpreisen verkaufen.

Mühle-Praust, 3. Juni 1875.

H. M. Krüger.

Zeltinger-, Gracher, Moselblümchen, Pisporter und Braunsberger, Ahrbleichert, Ober-Ingelheimer, Affenthaler, 1865er Aßmannshäuser zu soliden Preisen

C. Schröder.
Fleischerg. 18.

An alten offenen Beinschäden, krebsartigen Geschwüren, Salzfluß und Flechten leidende Personen mögen sich vertrauensvoll um sichere Hilfe wenden an **Apotheker Maass-Halban.** Schlesien.

Eine Schlagzither von vorzüglichem Ton, mit Metallsaiten ist billig zu verkaufen. Näh. unt. 8013 in der Exp. d. Ztg.

Ein **Hauslehrer** sucht Stellung.

Derselbe unterrichtet in allen gewöhnlichen Lehrgegenständen, im Lateinischen, Französischen und in der Musik. Offerten befördert die Expedition d. Bl. sub 8253.

Ein Mühlenwerkführer, der viele Jahre einem bedeutenden Dampf-Mühlen-Etablissement selbstständig vorgestanden, sucht anderweitig Stellung. Gef. Adr. unter No. 7272 in der Exped. dieser Zeitung.

Heute Nacht starb in Görlitz nach langem Leiden am Gehirnschlag unser lieber Sohn, Bruder und Schwager,

Rudolph Sudermann,

in seinem 41sten Lebensjahre. Diese traurige Anzeige widmen wir allen Freunden und Bekannten.

Elbing, den 5. Juni 1875.

Die Hinterbliebenen.

Der Weg von der Allee über den kl. Exercierplatz nach den Friedhöfen von St. Peter, St. Johann und St. Bartholomäi soll chaussirt werden und fordern wir Unternehmer auf, ihre versiegelten Offerten bei dem Inspector der Kirchhöfe, Herrn **Ehrlich,** daselbst bis zum 8. Juni cr. einzureichen, woselbst der Plan und die Bedingungen zur Einsicht ausliegen. (8156

Die Kirchen-Vorstände.

Verloosung von Kunstwerken

(Oelgemälde, Statuetten und Gruppen, Büste des Kaisers, in echter Bronce, Bronce-Krone in oxyd. Silber und vergoldet. Silberne Medaillen: Kaiser Wilhelm, Graf Moltke u. a.)

für den Bau eines

Künstlerhauses

in Berlin,

veranstaltet durch den

Verein Berliner Künstler.

Ziehung bestimmt am 15. Juni d. J. Es werden nur 8000 Loose à 20 M. ausgegeben.

Diese Loose sind nur noch bis zum 6. Juni in der Expedition dieser Zeitung zu haben.

So eben erschien:

Sommerfahrplan

der

Königlichen Ostbahn, Berlin-Stettiner Eisenbahn

und

Deutschen

Pferde-Eisenbahn-Gesellschaft

nebst Droschken-Tarif.

Preis 25 Pf.

Danzig. **A. W. Kafemann.**

Französ. u. engl. Unterricht wird nach neuester, sehr leichter Methode gegen billiges Honorar ertheilt. Näheres unter No. 8012 in der Exped. d. Ztg.

Bad Polzin

bei Bahnhof **Gr. Rambin.**

Durch seine starken Eisensäuerlinge, Fichtenadel-, Dampf- und Moor-Bäder außerordentlich wirksam bei Bleichsucht, Lähmungen, Gicht und chronischem Rheumatismus eröffnet die Trink- und Badekur am 1. Juni, während eine Electrisirmaschine mit constantem Strome das ganze Jahr hindurch aufgestellt ist.

Die Bade-Commission. (5830

Prima amerik. Schweineschmalz

offerirt in Fässern billigst

P. Franzen, Danzig.

Beachtenswerth

für

Raucher u. Restaurateure.

Einen Posten **reine Java-Cigarren** à 10 Thlr. offerirt

Carl Krieger, Ziegengasse 1.

NB. Nach auswärts versende Probezehntel gegen Nachnahme. (8045

Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt **Dr. Killisch,** Dresden, Wilhelmsplatz 4. (7856

Erfolge nach Hunderten!

Specialarzt Dr. Meyer in Berlin heilt **Syphilis, Geschlechts-** und **Haut-Krankheiten** in der kürzesten Frist und garantirt selbst in den **hartnäckigsten Fällen** für gründliche Heilung. **Sprechstunde: Leipzigerstr. 91.,** von 8—1, 4—7 Uhr. Auswärt. brieflich. (5906

In **Nielub** bei **Briesen** (letzterer Ort Station der Thorn-Insterburger Eisenbahn) sind **25 Stück einjähr. Southdown-Böcke** zu verkaufen. Die Preise stellen sich auf 60 bis 90 Rmk. pro Stück. (7081

Englisch Zinn

in Blöcken,

Blei in Mulden,

sowie

Zink in Platten

offerirt billigst **die Metallschmelze**

8655) **S. A. Hoch,** Johannisgasse 29.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken offerirt billigst in beliebigen Längen

Roman Plock,

3807) **Milchkannengasse 14.**

Eine

Hamburg. Holzhandlung

mit bedeutendem Absatz für geschnittene Bauhölzer, sucht mit einer dortigen Sägemühle od. einer Engros-Handlung mit geschnittenen Hölzern in Verbindung zu treten.

Gefällige Adressen sub **L. L. 19** mit Angabe der Durchschnittspreise befördert die Annoncen - Expedition von **Jacob Türkheim** in **Hamburg.** (8207

Ohne jede Vor- und Hungerkur entfernt sofort

Bandwurm

mit dem Kopfe (ohne Kousso, oder Granatwurzel) vollständig schmerz- und gefahrlos (auch brieflich)

Richard Mohrmann,

Nossen in Sachsen.

Da die meisten an diesem Uebel leiden, ohne sich dessen bewußt zu sein, so wird auf folgende Kennzeichen aufmerksam gemacht: Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, sogar Ohnmachten, bei nüchternem Magen oder nach gewissen Speisen, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magensäure, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel und öfter Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stechende, saugende Schmerzen in den Gedärmen, Herzklopfen, Menstruationsstörungen, Rückenschmerzen.

Wissenschaftliche Aufklärung.

Durch die Ankündigung des Herrn Mohrmann, betreffend Bandwurm, aufmerksam gemacht, unterwarfen wir dieses Mittel einer sorgfältigen Prüfung und fanden nicht nur, daß es in seiner Eigenschaft als Bandwurmmittel ganz vorzüglich, sondern auch, daß es der Gesundheit nicht nachtheilig sei, vielmehr einem jeden Magenleidenden auf's Wärmste zu empfehlen ist.

Dr. Johannes Müller, Medicinalrath. **Dr. Heß,** Apotheker 1. Klasse und vereid. Chemiker.

Dr. med. Alex. Groyen, Oberarzt in Berlin.

Schon bei Kindern von 2 Jahren kann die Kur unbeanstandet vorgenommen werden.

Bin in **Danzig** zu sprechen im **Hotel du Nord heute Sonntag den 6., und morgen Montag den 7. Juni von 8 bis 4 Uhr. Dienstag, den 8. Juni in Elbing im „Deutschen Hause".**

Mein zum 8. April angekündigtes Erscheinen in Danzig mußte Familienverhältnisse wegen unterbleiben. (8195

C. A. Lotzin Söhne

Leinen-Handlung u. Wäsche-Fabrik

empfehlen

Oberhemden

nach Maaß, nach neuestem Schnitt, unter Garantie des Gutsitzens.



Hubbard

combinirte und specielle

Getreide- und Grasmähe-Maschine

mit veränderlicher Messergeschwindigkeit und ganz eingeschlossenem Triebwerk

gebaut von dem

Rochester Agricultural-Works Rochester N. Y.

General-Agenten:

M. Claassen & Comp., Berlin W., Mohrenstr. 42/43.

Heuwender, Heurechen, Rasenmähmaschinen, Schrotmühlen stets auf Lager.

Die

L. Saunier'sche Buch- und Kunsthandlung,

A. Scheinert in Danzig

empfiehlt zu **Zimmerdecorationen** ihr reichhaltiges Lager von

Kupferstichen, Photographien und Oelfarbendrucken. (7876

Hausverkauf.

Alters halber bin ich Willens, mein in Graudenz, Marienwerder- und Amtsstraßen-Ecke belegenes Grundstück, bestehend aus zweistöckigem, massivem Gebäude, Hofraum und Speicher, welches sich zu **jedem Geschäft** eignet, unter vortheilhaften Bedingungen verkaufen oder zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheile ich selbst.

Graudenz.

8201) **J. Florkowski,** Schmiedemeister.

Amerikanische Patent-Feuerspritzen

vorzüglicher Construktion, mit vierrädrigem Wagen, in 3 verschiedenen Größen, wie solche in der Umgegend und auf den Stationen der Berlin-Stettiner Bahn sich bestens bewährt, fertigt und hält eine Probe-Spritze zur Ansicht

W. N. Neubäcker,

Kupfer- und Messing-Waaren-Fabrik,

Danzig, Breitgasse No. 81. (7364

Neue Getreidesäcke

offerire wegen sofortiger Räumung, bei Abnahme größerer Quantitäten, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

3 Scheffel-Doppelt-Garnsäcke (altes Maß) beste Qualität mit Bindeschnur à 1 Mark 45 Pf.

3 Scheffel-Transportsäcke zu Mehl und Getreide à 1 Mark 10 Pf.

3 Scheffel- (gebrauchte) Drillichsäcke à 1 Mark.

Probebestellungen unter 2 Dutzend werden nicht effectuirt.

J. Rosendorf, Berlin,

An der Spandauer Brücke No. 4.

Ein **Gasthof, Hotel, Restauration** oder **Krugwirthschaft** wird zu pachten gesucht. Gef. Adr. mit Preisangabe i. d. Exp. d. Ztg. u. 8145 erbeten.

Ein **Haus** um oder in Danzig wird auf jährliche Abzahlung von 3—500 Thaler zu kaufen ges. Gef. Adr. mit Preisangabe i. d. Exp. d. Ztg. u. 8146 erbeten.

Zu Zoppot ist ein Grundstück, gelegen mit schöner, freier Aussicht, sogleich zu verkaufen. Käufer belieben ihre Adr. u. 8258 i. d. Exp. d. Ztg. niederzulegen.

Mein in der belebtesten Straße in **Marienwerder** belegenes **Grundstück,** bestehend aus 2 neben einander liegenden Häusern, in welchen seit vielen Jahren ein Material - Geschäft nebst Restauration u. s. w. betrieben wird, mit angrenzendem Speicher, bin ich willens zu verkaufen.

W. L. Knorr, in **Neufahrwasser.**

Nähere Auskunft ertheilt auch

H. Weilandt,

7802) in **Marienwerder.**

Ein Fuchshengst,

geritten, steht zu verkaufen Engl. Haus.

---

130 Southdown - Kreuzungs-Jährlinge sind gleich und **300 Southdown-Kreuzungs-Lämmer** am 1. October in **Mothalen bei Alt-Christburg** zu haben. (7847

---

100 Hammel und 40 Mutterschafe sind sofort verkäuflich in **Ad. Jellen** bei **Mewe.** (7972

Malzkeime

sind verkäuflich in der Brauerei von **L. O. Kämmerer, Pfefferstadt 20.** (7995

Von Kumst- u. Wrucken-pflanzen hat sehr großen Vorrath und empfiehlt sehr billig die Gärtnerei von

A. Bauer,

8176) **Langgarten 37/38.**

Weideschafe

werden angenommen in **Exau.** (8197

Die Milch von 120—150 Kühen ist zu verpachten.

Reflectanten belieben ihre Offerten Hundegasse 65, im Comtoir, niederzulegen. (8098

Eine geprüfte, musikal. Erzieherin, welche, wenn möglich, schon in Stellung gewesen ist, wird für ein Mädchen von 8 Jahren zu engagiren gewünscht. Gehalt 360 Reichsm. Näheres unter **H. W.** postlagernd **Neukrug.** (7912

Für mein Tuch-, Manufactur- und Modewaaren-Geschäft suche zum sofortigen Antritt einen **Lehrling.**

J. B. Fürst,

8199) Saalfeld Ostpr.

Ein **unverheiratheter Inspector** (militairfrei), dem gute Zeugnisse zu Gebote stehen und mehrere Jahre in renommirten Wirthschaften gewirkt hat, sucht sogleich, aber spätestens zum 1. Juli, Stellung als **Verwalter, Oberinspector** oder auch bei einem achtbaren Gutsherrn o. Administrator. Gehalt nach Uebereinkunft.

Adr. u. 7990 i. d. Exp. d. Ztg.

Ein gebildeter, junger Landwirth, 27 Jahre alt, militärfrei, sucht von sogleich Stellung als Wirthschafter. Gefällige Offerten werden B. S. 1875 Elbing erbeten.

Commis,

Materialist., die polnisch sprechen und **Ladenmädchen** für's Destillations-Geschäft, werden gesucht durch **H. Märtens,**

8263) Jopengasse 63.

Ein mit guten Zeugnissen versehener, **verheiratheter Gärtner,** mit keiner oder nur kleiner Familie, wird zum 1. Juli gesucht und kann sich melden **Hundegasse 32,** in den Vormittagsstunden zwischen 10 u 11 u. in den Nachmittagsstunden z. 2 u. 3 Uhr.

Ein **tüchtiger, junger Mann** mit den nöthigen Sprachkenntnissen, wird bei gutem Salair für

das Außen-Geschäft

eines Shipchändlers gesucht. Offerten u **J. H. 5494** befördert **Rudolf Mosse, Berlin S. W.**

Ein Buchhalter

wird für ein hiesiges **Waaren-Engros- und Detail - Geschäft gesucht.** Adr. mit Angabe der Referenzen unter 8173 in der Exped. dieser Zeitung.

Für mein Stabeisen- u. Eisenkurzwaaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Eintritt oder etwas später einen **jungen Mann,** der die Branche ganz genau kennen muß. Persönliche Meldungen und Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht, aber nicht Bedingung.

Jacob Lau vorm. **Otto Höllge, Graudenz.** (8247

Ein junger Mann,

der bis jetzt in einem größeren **Assecuranz-Geschäfte** thätig gewesen und mit dieser Branche vollkommen vertraut ist, sucht von sofort Stellung. Gef. Off. u. 8239 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Auf einem größeren Gute wird ein **junges Mädchen** aus anständiger Familie, welches gut schneidern oder nähen, in der Landwirthschaft erfahren ist, als Stütze und Gesellschaft der Hausfrau, womöglich zum sofortigen Antritt, gesucht.

Adressen u. **R. A. Gr. Zünder** bei **Praust,** postlagernd.

Für ein Glas-, Porzellan- pp. Geschäft suche p. Juli oder auch früher einen mit Buchführung vertrauten, jungen Mann für die Expedition des feineren Publikums.

E. Schulz, Heiligegeistg. 27.

Einen sehr ordt. **Hausdiener,** der mehr. Jahre auf Stellen gewesen, empf. **J. Hardegen,** Jopengasse 57. (8260

Ein Brenner,

unverheirathet, der schon mehrere Jahre im Fache und nur in **Dampfbrennereien** bis dahin beschäftigt gewesen, auch noch in einer Dampfbrennerei (2000 Ltr.) als Verwalter fungirt, sucht, da derselbe sich verbessern will, ohne weitere Gründe ein anderweitig, größeres Engagement.

Auskunft ertheilt d. Exp. d. Ztg. u. No. 4231.

Für ein Materialwaaren- u. Destillations-Geschäft wird ein mit dieser Branche vertrauter und gewandter **Commis** per 1. Juli gesucht. Offerten nebst Zeugnißcopie u. No. 8193 i. d. Exp. d. Ztg.

Kellner und **Kellnerinnen,** sowie **Stellensuchende** jeder Branche placirt unter soliden Bedingungen **Reinh. Mentzel** in **Stettin.** (8015

5000 Thlr. Stiftungs- und 5000 Thlr. Kinder-Gelder sind auf erste Hypothek zu haben. Adr. m. Bezeichnung des Grundstücks sind u. 8250 i. d. Exp. d. Ztg. einzureichen.

Eine Wohnung,

bestehend aus **4 bis 5 Zimmern,** zu 300 bis 350 Thaler p. **Anno,** wird in der Nähe vom Buttermarkt gesucht. Adr. u. No. 8257 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Seebad Zoppot.

Sonntag, den 6. Juni, Nachmittags 5 Uhr

Erstes Concert

vor dem Kurhause.

ausgeführt von der Kapelle des 3. Ostpr. Grenadier-Regiments No. 4.

Entree 3 Sgr. à Person. Kinder 1 Sgr.

8244) **H. Buchholz.**

Seebad Westerplatte.

Sonntag, den 6. Juni,

Militair-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des 4. Ostpr. Gren.-Regt. No. 5.

Anfang 4 Uhr. Entree bekannt

8163) **L. Kilian.**

Zinglershöhe.

Montag, den 7. Juni:

Militär-Concert.

Anfang 4½ Uhr. Entree 3 Sgr.

8245) **L. Kilian.**

Dienstag, den 8., und Donnerstag, den 10. d., **Concert auf der Westerplatte.** Anfang 4 Uhr.

Kaffeehaus zum freundschaftl. Garten,

Neugarten No. 1.

Morgen Montag, den 7. Juni,

Abonnements-Concert

unter Leitung des Herrn Director Buchholz. Entree 25 Pf. Abonnements-Billets für 2 Personen 3 M. an der Kasse zu haben.

H. Reissmann.

In den

Weiß-Schröder'schen Gärten am Olivaer Thor:

Heute **Sonntag, den 6. Juni,** letztes

großes Concert

der

K. K. österreichischen Musik-Künstler-Capelle,

unter Leitung des Hrn. **J. Mrazek,**

bestehend aus 46 Künstlern.

NB. Herr **Panik** wird ein Solo auf dem im Jahre 1873 bei der Wiener Weltausstellung preisgekrönten Doppel - Instrument (Flügelhorn mit Cornet à Piston) vortragen.

Anfang 4 Uhr. Kassen-Eröffnung 2 Uhr. Entree à Person 50 Pf. Kinder à 25 Pf. Programms sind an der Kasse zu haben.

A. Matouschek.

Selonke's Theater.

Sonntag, den 6. Juni:

Zum ersten Male in Danzig. Production

eines

Damen-Orchesters,

bestehend aus

acht jungen Damen.

Zweites Concert der berühmten ersten k. k. ungarischen Damencapelle, unter Leitung der renommirten Capellmeisterin Frl. Marie Schipek, Inhaberin des k. k. Ehrendiploms für Kunst und Wissenschaft und der I. Preis-Medaille des Prager Conservatoriums.

Außerdem Theatervorstellung und Ballet. U. A.: **Paris in Pommern,** oder: **Heymann Levy als Preisrichter.** Posse mit Gesang. **Gustchen vom Sandkrug.** Solospiel mit Gesang.

Anfang 4½ Uhr. Entree wie gewöhnlich. Von 8 Uhr ab Schnittbillets.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.